Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 186. **Freitag, den 10. August 1888.** **89. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. Ein ovales Blechschild, rothkarrirte Bettbezüge darstellend, mit der Aufschrift: „Ein- und Verkauf alter und neuer Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke“ in der Nacht vom 28. zum 29. Juli cr. vom Grundstück Mansfelderstraße 12.

2. Eine mechanische Zither mit Tyrolerbild und P. J. gezeichnet, nebst Futteral, am 24. Juli cr. aus der Gaststube in der Krausenstraße 17b.

3. Ein grauwollnes Umschlagetuch und eine rothwollne Schlafdecke in der Nacht vom 21. zum 22. v. Mts. aus der Gartenlaube, Carlstraße 33.

4. Ein Koffer, 3 Wasserwaagen, 5 Hämmer, 2 Zangen, 2 Hauemesser, 3 blaue Blousen und 2 Hosen in der Zeit vom 28. bis 30. Juli cr. aus dem Neubau Heinrichstraße 20/21.

5. Eine fünf Meter lange wollene, roth-weiß-schwarze Fahne unten mit zwei Quasten, in der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. vom Thoreingang des Grundstücks Harz Nr. 7.

6. Eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand und Wappen, gez. W. S. mit der Stahlkette am 31. Juli cr. aus der Werkstatt Bernburgerstraße 15.

7. Eine schwarz-weiß-rothe Fahne in der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts vom Grundstück Mühlgraben Nr. 4.

8. Ein schwarz und weiß karrirtes Jaquet und Weste, 1 Paar braunpunktirte Hosen, 1 Hemd gez. A. Fl., 1 fast neuer Strohhut mit blau und weiß karrirtem Bande, 1 silb. Cylinderuhr mit Secundenzeiger gez. A. F. 1881, 1 dergleichen gez. K. R. und K. H. letztere in neusilberner Kapsel, erstere mit breiter Stahlkette und Patentring, 5 Schlüssel, 1 Messer mit Kortzieher, 2 schwarze Lederportemonnaies mit 98 Pfg. und 3—4 M. Inhalt, in der Nacht vom 1. zum 2. August cr. aus dem Grundstück Harz No. 48b.

9. 1 Beutel Patentschrot No. 4 (12,5 Kg. schwer) am 22. v. Mts vom hiesigen Güterboden.

10. Eine goldene Damenuhr auf der Rückseite mit schwarzer Emaille versehen in Form eines Wappens am 31. v. Mts. aus einer Conditorei in der Geiststraße.

Etwaige Wahrnehmungen über den, resp. die Thäter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 3. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Fünf Mark aus dem Vergleiche in Sachen B. ./. F. sind vom Schiedsmann Herrn K. Güttner an die hiesige Waisenstiftung gezahlt.

Halle a. S., den 7. August 1888.

Der Vorstand.

Redactioneller Theil.

Halle, den 9. August 1888.

* Noch immer wollen die Betrachtungen über das Ergebniß der Kaiserzusammenkunft nicht zu Ende kommen, und noch immer ist es nicht gelungen, eine Lösung zu finden für die widerspruchsvollen Angaben, die in dieser Beziehung gemacht worden sind. Das positive Ergebniß der Zusammenkunft ist die Knüpfung eines Verhältnisses gegenseitigen Vertrauens zwischen den Herrschern beider Reiche; damit ist menschlichem Ermessen nach eine Periode der Beruhigung und eines auf Jahre gesicherten Friedens eröffnet. Der so gewonnene Boden wird jedenfalls dazu benutzt werden, um den Ausgleich der kollidirenden Interessen auf politischem und wirthschaftlichem Gebiet anzustreben. Auf der anderen Seite darf nicht verkannt werden, daß eine Herstellung normaler Verhältnisse zwischen Rußland und Deutschland zwar durch die Leitung der großen Politik angebahnt werden kann, eine Verständigung von Volk zu Volk aber bedingt ist durch möglichst rege wirthschaftliche Beziehungen.

Das „Journ. de St. Petersb.“ bemerkt, wie telegraphisch berichtet wird, zu den jüngsten Auslassungen der meisten Berliner Zeitungen über die politische Tragweite der Reise des Kaisers Wilhelm, „dieselben ließen, ohne eine Würdigung der Einzelheiten zu geben, eine allgemeine Uebereinstimmung dahin erkennen, daß die Entrevue zu Peterhof ein vollständig friedliches Resultat ergeben habe.“ Beim Zaren hat der Besuch des deutschen Kaisers jedenfalls die besten Wirkungen hinterlassen; er bildet dort noch immer das Gesprächsthema. Der Zar ist in weit heiterer Gemüthsstimmung als früher und spricht gern von den jüngst verflossenen Tagen. Aber auch in weiteren Kreisen, die irgendwie mit Kaiser Wilhelm in Berührung gekommen, gedenkt man des ausgezeichneten Eindrucks, den Kaiser Wilhelm II. hinterlassen. Ob Rußland den Augenblick gekommen erachtet, aus seiner abwartenden Stellung gegenüber Bulgarien herauszutreten, ist noch nicht feststehend. Mit Sicherheit verlautet, daß bei der Kaiserzusammenkunft von russischer Seite jedes bewaffnete Einschreiten Rußlands als absolut ausgeschlossen bezeichnet wurde. Die bulgarischen Parteiführer scheinen geneigt, auf Grund der Berufung des Prinzen Waldemar und der Wahrung der ihnen wichtigsten Interessen mit Rußland zu verhandeln.

* Die Gerüchte betreffs Berufung eines europäischen Congresses zur Regelung der bulgarischen Frage kommen nicht zur Ruhe. Nach der neuesten Version soll Rußland die Berufung eines Congresses wünschen, dabei aber auf den Widerstand Englands, Italiens und der Türkei stoßen. Auch von der Berufung einer afrikanischen Conferenz ist die Rede. Der König der Belgier soll eine solche mit Rücksicht auf die neuesten Vorgänge in Afrika in Anregung gebracht haben.

* Der italienische Ministerpräsident Crispi hat gestern dem Ministerrath die baldige Ankunft Sr. M. des Kaisers Wilhelm in Rom angezeigt. Der Besuch des italienischen Kronprinzen in England ist bis nach dem Besuch des deutschen Kaisers in Rom verschoben worden. Der bevorstehende Besuch des Cardinals Sciaffino beim deutschen Reichskanzler in Friedrichsruh wird mit der Romfahrt des Kaisers in Verbindung gebracht.

Der römischen Tribuna zufolge treffen den ersten September Fürst Bismarck und Graf Kalnoky, Crispi und der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Giers in Kissingen zusammen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte Frankreich und dessen Eifersucht auf Italien für das ausgebrochene Zerwürfniß zwischen den beiden Ländern verantwortlich gemacht. Demgegenüber war der in Brüssel erscheinende russisch-officiöse „Nord“ für Frankreich eingetreten. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ beweist heute die Berechtigung ihrer Behauptung damit, daß Frankreich nicht das mindeste eigene Interesse weder an der Sendung eines Consuls nach Massauh, noch an dem Proteste gegen das Vorgehen Italiens hatte. Frankreich hat nämlich so gut wie gar keine Handelsinteressen in Massauah zu vertreten — es leben dort nur zwei Franzosen, kleine Leute, für die allein unter gewöhnlichen Verhältnissen sicherlich kein Consul eingesetzt worden wäre — und indem Frankreich die in Massauah ansässigen Griechen unter seinen Consularschutz nahm und zum Protest gegen die Besteuerung bewog, that es etwas, wofür gar kein anderer Grund erfindbar ist, als der Wunsch, sich an Italien zu reiben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu:

Der französische Streitvorwand ist offenbar ein gesuchter und weit hergeholter, und der ganze Vorgang führt somit zu dem Schlusse, daß Frankreich diejenige unter den Mächten ist, die den geringsten Werth auf die Erhaltung des europäischen Friedens legt, und im Gegentheil mit unverkennbarem Eifer keine

---

Die Nonne von Villaseca.

Novellette von Gustav Diercks.

[Nachdruck verboten.]

„Wie! Das Siegel des Bischofs von Villalar? Was bedeutet das?“

Hastig öffnete der reiche Bankier Don Ramon Casado dieses Schreiben, das sich unter den zahlreichen Depeschen und Postsachen befunden hatte, die auf dem Schreibtisch seines Privatbureaus für ihn zurechtgelegt worden waren.

Schnell durchflog er die Zeilen und mit einem lauten Lachen, in dem sich Uebermuth, Zorn und Spott aussprachen, warf er das Schriftstück auf den Tisch und berührte den Knopf der elektrischen Klingel, welche an demselben angebracht war.

„Meine Frau“, sagte er dem reich galonnirten Diener, der über diesen Befehl überrascht schien, denn es war selten, daß die Gnädige sich in dem Bureau zeigte und vollends, daß der Herr Bankdirektor sie um so frühe Tageszeit zu sprechen wünschte.

Während der Diener, hierüber reflektirend, in die Privatwohnung hinaufstieg, sah Don Ramon die anderen Postsachen durch, deren Inhalt ihn wenig zu befriedigen schien, denn mehrmals schlug er unwillig mit der Hand auf den Tisch und sprach einige unverständliche Worte aus.

Wenige Minuten waren darüber vergangen, als sich die Thür öffnete und Maria, die Gattin des vielbeschäftigten Bankdirektors, in ein geschmackvolles dunkles Morgenkleid gehüllt, erschien. In ihren Zügen spiegelte sich die Unruhe, in welche die ungewöhnliche Berufung durch ihren Gemahl sie versetzt hatte. Doch ehe sie noch eine Frage thun konnte, hielt Ramon ihr das große amtliche Schreiben entgegen und brach unter lautem Gelächter in die Worte aus: „Stelle Dir vor, daß die Priorin des Schwesterordens vom Heiligen Herzen Jesu die Herausgabe unserer Tochter Rosario verweigert und zwar unter dem Vorgeben, daß „die Novize“ selbst das Verlangen hat, den Schleier zu nehmen.“

„Ich dachte, daß es so etwas wäre“, rief die Gattin des Bankdirektors, indem sie, in Thränen ausbrechend, auf den Divan niedersank. Das bleiche, ein tiefes Seelenleiden bekundende, schöne Gesicht mit ihren schneigen seinen Händen verhüllend, schluchzte die immer noch anziehende, jugendliche Dame krampfhaft und konnte nicht Worte für ihren Schmerz finden.

„Aber, mein liebes Kind“, rief Ramon aus, indem er ungeduldig von seinem Sitz aufsprang, „ich sehe keinen Grund zum Weinen, es versteht sich von selbst, daß es nur eines Wortes bedarf, um die Absichten der Klosterfrauen und des Bischofs zu durchkreuzen. Es ist lächerlich, sich darum auch nur einen Augenblick zu sorgen.“

„Ich habe gewußt, daß es so kommen würde. Wer Wind säet, muß Sturm ernten.“

„Aber, Marie“, lachte Don Ramon, „sei nicht närrisch“, und indem er einen Kuß auf die zarte, von welligem, braunem Haar umrahmte Stirn der schönen Frau drückte, suchte er mit ihrem feinen Battisttuch ihre Thränen zu trocknen.

„Du solltest die Habgier des Klerus und der frommen Brüderschaften doch genug kennen, um nicht so leicht über die Sache hinwegzugehen.“

„Nun höre auf“, erwiderte er aufgeregt. „Du weißt, ich kann die Thränen nicht ausstehen, — aber heute ist wahrlich der Teufel los — verzeih das Wort — von Malaga die Nachricht von dem Sturz des Bankhauses Sanz u. Compagnie, von Cadiz eine Hiobspost über die Rio-Tinto-Minen — und noch bin ich nicht am Ende — wer weiß, was die anderen Briefe und Depeschen noch enthalten“ — und er eilte an seinen Schreibtisch, um die übrigen Postsachen zu öffnen.

„Ramon, das Wohl unseres einzigen Kindes sollte Dir näher liegen als alles Andere. Daß der Bischof selbst Dir diese Nachricht sendet, sollte Beweis genug sein, daß die Sache ernster ist, als Du Dir vorstellst. — Oh, mein Gott, mein Gott, was soll daraus werden!“ und wieder erstickte Schluchzen ihre Stimme.

„Pah, der Bischof“, rief Ramon, von Neuem seinen Sitz verlassend. „Habe ich nicht der Regierung große Summen vorgestreckt, ist nicht der Minister des Aeußern mein Freund, ist nicht Dein Oheim Statthalter der Provinz Villalar?“

„Und haben wir nicht schon oft genug gesehen, daß die Regierung gegen den Klerus nichts wagt, nichts vermag? — Ramon, Ramon, warum hast Du das gethan! Warum war ich so schwach, Deinen Drohungen nachzugeben, mein Kind, mein einziges geliebtes Kind von mir fortzulassen. Ich bin, weiß Gott, die treueste Dienerin der Kirche — aber ich mißtraue dem Klerus.“

„Ich werde nie bereuen, was ich that — und ich bitte Dich ernstlich, davon zu schweigen.“

Maria überließ sich ihrem Schmerz und nur die Schritte des erregten Mannes hallten in dem Raume wieder.

„Beinahe zwei Jahre sind es nun, und noch bist Du nicht zur Einsicht gelangt?“ fuhr er endlich heftig auf. Ich sollte Rosario, unser einziges Kind, die Erbin eines nach Millionen zählenden Vermögens, dem armen, hergelaufenen Arzt lassen?“

„Der inzwischen schon einen ungewöhnlichen Ruf erlangt hat und dem eine große Zukunft bevorsteht —“

„Große Zukunft!“ warf Ramon verächtlich ein.

Der letzte Rest von gezwungener äußerlicher Heiterkeit war geschwunden; den goldenen Bleistift nervös in seinen Fingern drehend, stellte er sich einen Augenblick an das Fenster, welches auf eine der belebtesten Straßen der Hauptstadt hinausführte.

„Sollte ich etwa der albernen Leidenschaft des unbesonnenen Kindes nachgeben? Ich hatte den Marquis von Pennaflor nun einmal für sie bestimmt; er liebt sie und — er wird sie haben.“

„Und ich sage Dir, Du täuschest Dich in ihm. Der Marquis ist herzlos, und ein Spieler und Verschwender. Rosario würde das unglücklichste Weib sein, wenn sie ihn heirathete.“

„Du wirst mich in meinem Entschluß nicht wankend machen. Habe ich sie zur Strafe den Klosterfrauen vom Heiligen Kreuz Jesu zur Erziehung übergeben, statt in ein Pariser Pensionat zu senden, so werde ich sie auch nun den habgierigen Gattien der Priorin und des Bi-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880810019/fragment/page=0001

geeignet scheinende Gelegenheit vorüber gehen läßt, um denselben zu beunruhigen.

* Die deutsche Regierung hat durch ihren Botschafter beim Quirinal die Erklärung abgeben lassen, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Massauah die Kapitulationen nicht für anwendbar erachte. Diese Kapitulationen nehmen die Angehörigen der christlichen europäischen Staaten von der türkischen Gerichtsbarkeit und Steuergewalt aus.

Angesichts der ernsten Lage hat sich nunmehr auch die französische Regierung zu entschiedenen Maßregeln entschlossen. Ein Ministerrath unter Vorsitz des Präsidenten Carnot beschloß alle Gewaltakte zu verhindern und den Herausforderungen der Streikenden energisch entgegenzutreten. Inzwischen haben die Ausschreitungen der streikenden Arbeiter ihren Fortgang genommen. In Paris kamen Dienstag Abend wieder große Tumulte vor. Zwei Kaffeehäuser wurden geplündert und Polizisten und Arbeiter verwundet. In Amiens konnten neue Ruhestörungen nur mit Gewalt unterdrückt werden. Auf Vorgänge wie sie sich in Paris und Amiens ereignet haben, muß man auch in Lyon gefaßt sein, woselbst die Glasarbeiter von nächstem Sonnabend striken wollen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden. In Paris ist polizeilich angeordnet worden, daß sämmtliche öffentliche Lokale um 9 Uhr Abends schließen müssen. Ueber die Vorgänge am gestrigen Tage gingen uns die nachstehenden telegraphischen Nachrichten zu:

Paris, 8. August, Nachm. 1 Uhr 50 Min. Die Beerdigung des ehemaligen Kommune-Generals Eudes ging anfänglich in großer Ruhe vor sich. Da aber an der Ecke des Boulevard Voltaire mehrere rothe Fahnen entfaltet wurden, schritten die Stadtgardisten ein und nahmen diese aufrührerischen Zeichen weg. Es sind für die weitere Aufrechterhaltung der Ordnung sehr entschiedene Maßnahmen getroffen. Die Stadtgarde hat Befehl, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, wenn ihr Leben bedroht wird, dieselbe wird vom Militär unterstützt werden und letzteres soll die Menge angreifen, falls dies erforderlich wird. Die Arbeiterbörse ist geschlossen und militärisch besetzt.

Paris, 8. August, Nachm. 5 Uhr 35 Min. (Beerdigung Eudes'). Die Theilnehmer an dem Zuge verließen den Friedhof, ohne daß es dabei zu einem ernsteren Zwischenfall gekommen wäre.

Nach den Blättern sind etwa 50 Personen, darunter mehrere Gensdarmen und Stadtgardisten, verwundet und etwa 25 Personen verhaftet worden. Rochefort wurde nach der Beerdigung von einer revolutionären Gruppe ausgepfiffen, welche rief: „Nieder mit Rochefort, nieder mit Boulanger!" Die Ordnung scheint jetzt wieder hergestellt zu sein.

Paris, 8. August, Nachmittags. An der Beerdigung Eudes nahmen etwa 15000 Personen Theil, welche Immortellen-Bouquets und rothe Blumen im Knopfloch trugen. Der Zug setzte sich unter den Rufen: „Es lebe die Kommune!" um 11 Uhr in Bewegung. Die strikenden Erdarbeiter, Kellner und Friseurgehilfen nahmen an dem Zuge Theil. Der Zwischenfall an der Ecke des Boulevard Voltaire verursachte ein lebhaftes Handgemenge. Auf den Polizeikommissar, welcher eine der rothen Fahnen wegnehmen sollte, wurde ein Revolverschuß abgegeben, der jedoch fehlging. Ein anderer Kommissar erhielt einen Schlag mit einem Stock. Da die Polizeibeamten nicht in genügender Stärke zur Stelle waren, so eilte die vor der Prinz Eugen-Kaserne zusammengezogene Gensdarmerie herbei, griff die Menge mit dem Kolben an und schaffte der Polizei Luft. Ein weiteres Handgemenge entstand, als der Zug vor der Mairie des 11. Arrondissements anlangte. Hier wurde ein Revolverschuß abgefeuert und eine Bombe nach einem Polizeiposten geschleudert, die nicht explodirte. Die in dem Polizeiposten in Reserve gehaltenen Stadtgardisten griffen die Menge mit blankem Säbel an. Es fanden mehrere Verwundungen statt und wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Zug setzte sich sodann wieder in Bewegung, jedoch weniger zahlreich, da sich viele Theilnehmer zerstreut hatten. Auf dem Friedhofe ertönten vielfach die Rufe: „Es lebe die Kommune, es lebe die Revolution!" Die Polizei widersetzte sich hier der Entfaltung rother Fahnen nicht. An dem Grabe wurden viele Reden gehalten.

Lyon, 8. August. Die Glasarbeiter hielten gestern Abend eine Versammlung ab und beschlossen, am nächsten Sonnabend allgemeine Arbeitseinstellung eintreten zu lassen, wenn die Eigenthümer der Fabrikfirmen Mesmer und Sayet nicht auf die Forderung eingehen sollten, daß der Glühofen in einer einzigen Fabrik konzentrirt werde, so daß es allen Arbeitern möglich sei, der Reihe nach daran zu arbeiten.

* Das englische Unterhaus erledigte gestern die Debatte über den Bericht der Parnell'schen Untersuchungscommission. Smith beantragte die dritte Lesung. Wilfried Lawson bekämpfte diesen Antrag, indem er einen Unterantrag stellte, daß die Ernennung einer Commission zur Untersuchung einer politischen Bewegung, wenn dieselbe nicht auf definitive Anklagen kriminellen Charakters und auf namentlich bezeichnete Personen beschränkt werde, abzulehnen sei. Das Haus nahm mit 180 gegen 64 Stimmen die dritte Lesung an. Die Parnelliten verließen vor der Abstimmung den Saal, nachdem Sexton erklärt hatte, die Parnelliten stimmten nicht für die Verwerfung, weil dies so gedeutet werden könnte, als wollten sie der Untersuchung ausweichen; sie stimmten aber auch nicht für die Bill, weil dieses ihre Zustimmung zu der Vorlage ausdrücken würde.

* Den französischen Absichten hinsichtlich Tripolis traut man an der Themse ebensowenig wie am Tiber. Der Herzog von Edinburg ist mit 10 Panzerschiffen in Beirut eingetroffen und ist bereit, eventuell nach Tripolis abzusegeln, um einem etwaigen französischen Handstreich zuvorzukommen.

---

* Der Gedanke der Uebertragung der Wahlprüfungen auf einen Gerichtshof ist nach einer der „Nationallib. Corresp." aus parlamentarischen Kreisen zugegangenen Zuschrift keineswegs in Deutschland so neu wie es manchem scheinen könnte. In Reichstagskreisen habe man ihn seit langen Jahren besprochen und es lasse sich nicht leugnen, daß er dort immer mehr Anhänger gefunden.

Die Wahlprüfung sei, heißt es in jener Zuschrift, eine rechtsprechende Thätigkeit; als solche könne und dürfe sie aber lediglich nach streng juristischen Grundsätzen, nicht nach politischen Anschauungen, die in der Praxis immer durch den Parteistandpunkt beeinflußt seien, geübt werden. Daß für eine solche juristische Objectivität durch einen Gerichtshof, z. B. einen Senat des Reichsgerichts, mehr Garantie geboten werde, als durch eine von den Parteiströmungen bewegte parlamentarische Körperschaft, könne kaum bezweifelt werden. Die Befürchtung, daß ein Gerichtshof sich bei der Wahlprüfung lediglich mit formalen Kriterien begnügen und z. B. eine unzulässige Beeinflussung seitens der Regierung gar nicht oder wenigstens nicht genügend berücksichtigen würde, erscheine wenig gerechtfertigt. Aber auch praktische Gründe unterstützten diese Uebertragung der Wahlprüfungen. Allerdings ließen sich Einrichtungen treffen, die eine gewisse Beschleunigung des Prüfungsgeschäfts in den Parlamenten ermöglichen würden; aber weit einfacher, sicherer und gründlicher würde der vielbeklagten Verschleppung doch durch den besonderen Gerichtshof vorgebeugt werden. — Der entscheidende Punkt in der ganzen Angelegenheit werde schließlich wohl immer die Frage sein, ob die Entziehung der eigenen Entscheidung über die Legitimation seiner Mitglieder eine Schwächung der Machtstellung des Parlaments bedeute. So sehr dies gemeinhin als etwas Selbstverständliches angenommen werde, so lasse doch eine nähere Untersuchung auch die entgegengesetzte Auffassung als nicht ungerechtfertigt erscheinen. Der politische Werth der Wahlprüfung liege in der Kritik der Wahlpolitik der Regierung. Diese Kritik sei aber das Parlament jederzeit aus eigener Initiative zu üben im Stande. Es könnte vorgeschrieben werden, daß die sämmtlichen Akten über jede einzelne Wahl sofort nach Abschluß der Prüfung vom Gerichtshofe an das Parlament abzugeben seien. Vielleicht ließe sich sogar dem Parlamente vorbehalten, unbeschadet der Entscheidung des Gerichtshofs, von der Regierung über bestimmte Thatsachen noch weitere Aufklärung zu fordern. Kurz, es werde noch sehr zu untersuchen sein, ob der einzige Grund, der mit durchschlagendem Erfolge gegen die in Rede stehende Verfassungsänderung geltend gemacht würde, wirklich die fundamentale Bedeutung habe, die man ihm beilege.

* Bezugnehmend auf die schulpolitischen Forderungen der Ultramontanen äußert sich die freisinnige „Voss. Ztg." wie folgt:

„Die Geschichte aller Zeiten hat nur zu deutlich gezeigt, daß die ultramontane Partei die Freiheit nur liebt als Mittel zu ihren lichtfeindlichen Zwecken. Ueberall, wo diese Partei herrscht, ist von Freiheit nicht mehr die Rede. Eine Partei, welche der Wissenschaft und dem Genie verbietet, über das Maßbuch hinauszugehen, und den Gedanken in die Klosterzelle des Dogmas sperrt, kann in Fragen des Unterrichts niemals eine Gemeinschaft mit dem Liberalismus haben. Jeder Eingriff der Kirche in die Schule wird von uns alle Zeit als verderblichste Maßregel, welche der Staat zulassen könnte, empfunden und bekämpft werden. Wir sind gewiß, daß das Centrum ohne weiteres alle politischen und wirthschaftlichen Fragen opfern würde, wenn es die Macht über die Schule eingeräumt erhielte."

---

* Wie nachträglich bekannt wird, hat vor einiger Zeit die Handelskammer für Elberfeld eine umfangreiche Sammlung der ihr zugegangenen Beschwerden über die Behandlung deutscher Gütersendungen in England an den preußischen Handelsminister gesandt und in der begleitenden Eingabe namentlich die Bitte ausgesprochen durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes von der englischen Regierung zu erwirken, daß wenigstens die mit direkten Connossementen nach überseeischen Ländern nur im Transitverkehr durch England gehenden deutschen Waaren von der Revision durch die dortigen Zollbeamten befreit bleiben.

* Dem Vernehmen nach geht man gegenwärtig in den Kreisen der preußischen Bergwerksinteressenten mit dem Plane um, eine Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richten, in welcher mit Bezugnahme auf die vom Minister in der letzten Session des preußischen Abgeordnetenhauses geäußerten Anschauungen um die Beseitigung der Bergwerksteuer gebeten wird.

* Der Vorstand des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten ein Schreiben gerichtet, in welchem demselben der Dank des Vereins ausgesprochen wird, sowohl für die Einbringung der Vorlage, betreffend die Verbesserung der Oder und Spree in der letzten Landtagssession, als auch für die der Fürsprache Sr. Exellenz hauptsächlich mit zu verdankende rasche Erledigung des Gesetzentwurfs in beiden Häusern des Landtags.

* Ueber den wenig vortheilhaften Einfluß, welchen die Mode auf die Stetigkeit der Produktion ausübt, beklagt sich der soeben erschienene Bericht der Handelskammer für Elberfeld auf das Jahr 1887. In demselben wird ausgeführt: Kaum jemals hat die Mode so schnell gewechselt als in der jüngsten Zeit; der übergroßen Konkurrenz in jeder Branche ist es zuzuschreiben, daß der menschlichen Neigung, das Neue dem Alten vorzuziehen, in übertriebener Weise Vorschub geleistet wird. Die Händler suchen sich bei dem kaufenden Publikum den Rang dadurch abzulaufen, daß sie immer wieder und so rasch wie möglich Neues bieten und das Alte, sei es auch noch so gut und preiswerth gewesen, vorzeitig bei Seite legen. Dieser Umstand ist ungemein erschwerend für die Fabrikation, welche man in ihrer Produktion nicht mehr zur Ruhe kommen läßt und deren Betrieb sich dadurch immer mehr komplizirt und vertheuert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. August. Die hiesige Eisenbahn-Direktion giebt bekannt, daß der Verkehr auf der Strecke Greiffenberg-Friedeberg am Queiß bereits am 8. August früh wieder aufgenommen ist.

Karlsruhe, 8. August. Der bekannte Staatsrechtslehrer Geheimrath Hermann Schulze in Heidelberg ist von dem Großherzog in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

Görlitz, 8. August. Das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Der Verkehr auf der Strecke Greiffenberg-Friedeberg ist wieder aufgenommen. Die Strecke Greiffenberg-Löwenberg ist von Greiffenberg bis Mois fahrbar, Mois-Löwenberg voraussichtlich binnen Kurzem.

Wien, 8. August. Die „Polit. Korresp." meldet aus Rom, daß auch die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu dem Standpunkte Italiens in der Massauah-Frage abgegeben habe.

London, 8. August. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Durban von gestern, Dinizulu und Andabuko befänden sich mit etwa 2000 Mann in Ceza Buih. Die Transvaalregierung habe dem englischen Gouverneur des Zululandes, Havelock, erneut versichern lassen, sie werde energische Maßregeln ergreifen, um eine Unterstützung der Aufständischen durch die Boers zu verhindern.

Belgrad, 8. August. Die Meldung des Pariser „Figaro", daß die französische Post an der serbischen Grenze nicht übernommen worden sei, ist darauf zurückzuführen, daß der serbisch-türkischen Konvention zufolge an der Grenze nur die Uebernahme der türkischen Post erfolgen kann. Die französische Post hätte in Vranja übergeben werden sollen.

Tages-Chronik.

* Kaiser Wilhelm unternahm gestern Morgen eine anderthalbstündige Ausfahrt und empfing später im Berliner Schlosse die laufenden Vorträge. Demnächst arbeitete der Monarch noch längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets und kehrte um 12½ Uhr nach Potsdam zurück.

* Die kaiserlichen Prinzen verlassen diese Woche Oberhof, um nach Reinhardsbrunn überzusiedeln. Die Ankunft des Kaisers in Reinhardsbrunn soll am 12. d. Mts. erfolgen. Nächste Woche sollen unter Betheiligung des Kaisers in den Wildgehegen des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha große Hirschjagden stattfinden.

* Der Kaiser hat dem „Berl. Tagebl." zufolge das Abschiedsgesuch des kommandirenden Generals des 14ten Armeekorps v. Obernitz genehmigt. An die Stelle desselben tritt General v. Schlichting.

* In Frankfurt a. O. ist — wie uns berichtet wird — die Bürgerschaft lebhaft mit den Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers bei Gelegenheit der Enthüllung des Prinz Friedrich Karl-Denkmals beschäftigt. Die Stadt wird die Straßen aufs Glänzendste ausschmücken und auf dem Wege, welchen der Kaiser vom Bahnhofe aus zu nehmen hat, mehrere Ehrenpforten errichten. Vor dem Rathhause wird der Empfang des Kaisers seitens der städtischen Behörden stattfinden.

---

schoß zu entziehen wissen, und sie wird in wenigen Monaten Marquise von Pennafior sein."

„Du opferst Dein, unser Kind dem blinden Ehrgeiz. Höre nur einmal auf mich. Du irrst Dich in dem Charakter des Marquis ebenso wie in dem unserer Rosario und des armen Gacia."

„Nenne diesen Namen nicht. Dieser Mensch gehört für mich zu den Todten. Ueberlasse es mir, die Sache mit dem Herrn Bischof abzumachen — im schlimmsten Falle kenne ich ein Mittel, durch das ich den Sieg unfehlbar davontrage" und er machte jene bekannte Bewegung mit den Fingern, die das Aufzählen von Geld bezeichnet. „Und damit ist's genug." — „Du vergißt nicht, daß ich die Direktoren der Nordbahn für heute zu Tisch geladen habe?"

Das Erscheinen des ersten Buchhalters machte der Unterredung ein Ende. In verzweifelter Stimmung erhob sich Maria und verließ das Bureau.

Ramon erledigte die dringendsten Geschäftsfragen mit dem alten bewährten Prokuristen und überließ sich dann kurze Zeit dem Nachdenken.

Die Befürchtungen seiner Frau waren doch nicht ganz ohne Eindruck geblieben. Er erkannte, daß es nothwendig war, rasch und klug zu handeln, um dem Kloster die kostbare Beute zu entreißen, auf welche es abzielte.

Eine Antwort an den Bischof war der erste Schritt, den er that. Er setzte die Sachlage auseinander, und drohte damit, sich an die Behörden zum Schutz seines Rechtes zu wenden, falls das Mädchen nicht sofort aus dem Kloster entlassen würde. In gleichem Sinne schrieb er dann auch an die Priorin des Klosters, in dem sich seine Tochter befand.

Mit Rosario selbst hatte er in den beiden Jahren keine Briefe gewechselt. Sie hatte es gewagt, sich in jenen Mann zu verlieben, den er nicht zum Schwiegersohn haben wollte, und seine Bedingung, daß sie dieser Leidenschaft entsage, sich seinem Willen unterwerfe, die einzige, welche er gestellt hatte, war von ihr nicht erfüllt worden. Maria hatte zwar wider seinen Wunsch, wie er sehr wohl wußte, mit Rosario korrespondirt, die strenge Disziplin der klösterlichen Erziehungsanstalt hatte aber einen Gedankenaustausch sehr erschwert, Briefe der Mutter an die Tochter waren verloren gegangen; letztere hatte nur schreiben dürfen, was die Priorin lesen konnte, sie hatte ihr Leid und Weh in ihrem Herzen verschließen müssen.

Die Tage nach dem eben geschilderten Auftritt fanden die arme Maria in unsäglicher Angst. Sie drang in Ramon, nicht zu warten, sondern nach jener fernen Provinz zu reisen und selbst die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Der Bankdirektor beruhigte sie jedoch, stellte ihr vor, daß noch fünf Wochen bis zum Ende des zweiten Jahres fehlten und daß die Sache keine Schwierigkeiten haben würde. Die kritische politische Lage, die zahlreichen Bankbrüche der letzten Zeit machten seine Anwesenheit gerade jetzt unumgänglich nothwendig.

So vergingen zehn Tage und immer noch blieben die Antworten des Bischofs und der Priorin aus. Don Ramon fing nach gerade an, selbst besorgt zu werden, und von Neuem schrieb er an sie und verlangte in energischen Worten die Herausgabe seiner Tochter. Endlich, acht Tage später langte ein Brief von dem Prälaten an, der sein Befremden über den Ton aussprach, in welchem der Herr Bankier gewagt hatte, sich über das Kloster und die Glaubwürdigkeit der Priorin zu äußern, namentlich den Entschluß seiner Tochter, den Schleier zu nehmen, in Zweifel zu ziehen.

Dies war zu viel für den leidenschaftlichen Bankherrn.

In einem äußerst scharfen Antwortschreiben beleuchtete er die juristische Seite der Angelegenheit, betonte, daß weder er noch seine Frau ihre Genehmigung zu dem angeblich beabsichtigten Schritt gegeben hätten, daß diese noch nicht mündig sei und daß er sehr wohl einsehe, daß nur Habgier der Klosterfrauen die Ursache dieses Konfliktes sei. —

Dieser Brief blieb ohne Antwort und Casado begab sich nunmehr, nachdem er alle Geschäftsangelegenheiten geordnet und sich mit den Deputirten der Provinz Villalar und mit einigen einflußreichen hohen Beamten darüber ausgesprochen hatte, selbst an den Bischofssitz.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880810019/fragment/page=0002

* Generallieutenant v. Leszczynski ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandirenden General des 8. Armeekorps an Stelle des Generaladjutanten von Treskow ernannt worden. Herr von Leszczynski war im Jahre 1870 Oberstlieutenant und Generalstabschef. An Stelle des Generals v. Witzendorff, der gleichzeitig zur Disposition gestellt ist, tritt der frühere Chef des Militärkabinets General der Kavallerie v. Albedyll. Generallieutenant v. Hahnke ist definitiv zum Chef des Militärkabinets ernannt worden.

* Der Kronprinz von Italien ist Mittwoch früh von Regensburg kommend mit seinem Gefolge, bestehend aus dem General Mora de Loviono und Oberst Osio, incognito als Graf Pollenzo in Dresden eingetroffen und hat im „Victoria-Hotel" Wohnung genommen. Der Kronprinz gedenkt einige Tage in Dresden zu verweilen. Zu seiner Begrüßung waren der italientsche Botschafter in Berlin, Graf de Launay und der Militär-Attaché, Kapitän de Robilant, anwesend.

* Marine. S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck" ist am 7. August cr. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 9. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen. — S. M. Kanonenboot „Cyclop" ist am 7. August cr. auf St. Thomé eingetroffen und beabsichtigt am 19. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

* Der König von Dänemark und sein Bruder der Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im Parkhotel Wohnung genommen.

* Die von den Heidelberger Professoren zu Gunsten der Gymnasien abgegebene Erklärung liegt jetzt im Wortlaute vor. Am Schluß derselben heißt es:

„Nur Aenderungen, welche das Bestehende weiter entwickeln, nicht aber einen Bruch mit demselben bedeuten, können wir als wünschenswerth erachten bei einer Einrichtung, auf der zum guten Theil die Blüthe deutscher Wissenschaft und die Tüchtigkeit einer ganzen Reihe wichtigster Berufsklassen beruhen."

Insbesondere wird in der Erklärung auf die Beibehaltung des Griechischen Gewicht gelegt.

* Auszeichnung. Der königl. Musikdirektor Richard Schmidt in Berlin, dessen Konservatorium für Musik sich in weitesten Kreisen eines wohlverdienten Rufes erfreut, ist durch Verleihung des Prädikates „Königlicher Professor" ausgezeichnet worden.

* Kunstgewerbetag. München, 8. August. Die heutige Versammlung des deutschen Kunstgewerbetags wurde von dem Staatsrath Dillis und dem Bürgermeister Horscht begrüßt. Lange (München) und Köhler (Hannover) wurden zu Vorsitzenden, Walle (Berlin) und Necker (Karlsruhe) zu Schriftführern gewählt. Es wurde beschlossen, dem nächsten Kongresse Material über die bisher unzureichenden Erfolge des Musterschutzgesetzes vorzulegen, ferner wurde der Nutzen der Kleinmotoren und der Exportmusterlager erörtert.

* In der gestrigen dritten Sitzung des Anthropologen-Kongresses in Bonn sprach Professor Ranke über das Mongolen-Auge, Dr. Tischler über die Gräber und Funde von Oberhof, Naue über cyprische Alterthümer und Dr. Mummenthey über Stein- und Erddenkmäler.

* Friedrichssilber. Die Zeitungen enthalten täglich Inserate, in welchen die silbernen Zwei- und Fünfmarkstücke, die mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich versehen sind, mit hohem Agio zu kaufen gesucht werden. Es ist wohl kaum eine einzige Münze, die mit dem Bildniß des verewigten Kaisers versehen war, in Handel und Wandel gekommen; sie sind sämmtlich in die Sparbüchsen gewandert, vielleicht auch vom Goldschmied zu Brochen verarbeitet worden. Wie wir hören, sind nicht unerhebliche Posten dieser Münzen sogar im Auslande bis nach Amerika hin angekauft worden. Es ist in hohem Grade erfreulich, daß das Andenken des Kaisers in dieser Weise von Millionen gefeiert wird. Aber es entsteht dabei gleichzeitig die Frage, warum man mit der Ausprägung dieser Münzen in so außerordentlich sparsamer Weise vorgegangen ist. Gerade weil man Aussicht hat, daß diese Silbermünzen nicht in den Verkehr zurückkehren, daß sie nicht Umlaufsmittel bleiben, sondern sich in Goldschmiedswaaren verwandeln, böte sich hier eine vortreffliche Gelegenheit, von dem Bestande an silbernen Münzen, der gegenwärtig auf unsere Münzzustände noch immer drückt, einen ganz erheblichen Theil abzustoßen. Wenn man von den umlaufenden Silberthalern jetzt noch einen beträchtlichen Theil einschmelzen wollte, um Zwei- und Fünfmarkstücke mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich zu prägen, so wäre damit für dieses Silber eine Verwendung gefunden, wie man sie in jeder Beziehung nicht besser wünschen kann.

Der „Reichsanz." veröffentlicht den Wortlaut der Verordnung betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutzgebieten von Kamerun und Togo.

* Eine Entscheidung, die besonders für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter von Wichtigkeit ist, fällte die zweite Ferien-Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Lithograph August H. war des Vergehens gegen die Gewerbeordnung beschuldigt, weil er den bei ihm beschäftigten jugendlichen Arbeitern die halbstündige Frühstückspause verkürzt haben sollte. Der Angeklagte behauptete, daß die vorschriftsmäßige Pause inne gehalten wäre; es sei aber allerdings der Gebrauch bei ihm eingeführt gewesen, daß die jugendlichen Arbeiter bei Beginn der Pause die Aufträge der verschiedenen erwachsenen Arbeiter mit Bezug auf das gewünschte Frühstück schriftlich einzuholen und die Zettel bei dem im Hause wohnenden Budiker abzugeben hätten, der das Gewünschte dann in die Fabrik sende. Der Staatsanwalt erblickte hierin nur eine Uebertretung, für die er eine Geldstrafe von 10 Mk. in Antrag brachte; der Gerichtshof hielt aber ein Vergehen für vorliegend, da die jugendlichen Arbeiter durch die erwähnte Geflogenheit immerhin in ihrer Erholungspause beschnitten worden seien. Es wurde deshalb auf 20 Mark Geldstrafe erkannt.

* Für das schlesische Ueberschwemmungsgebiet hat sich unter Führung des Herzogs von Ratibor, des Oberpräsidenten von Seydewitz und des Landeshauptmanns ein Hülfskomitee gebildet.

* Ueber den Einsturz der Kathedrale von Sevilla wird jetzt ausführliches von dort geschrieben: „Unsere prächtige weltberühmte Kathedrale, deren Glockenthurm „La Giralda" vor einigen Jahren schwer beschädigt wurde, ist am 1. d. M. von einem neuen, in seinen Folgen noch ganz unberechenbaren Unglück betroffen worden, welches die Bevölkerung Sevillas mit der größten Bestürzung erfüllt, und gewiß in ganz Spanien, ja man kann sagen in der ganzen kunstliebenden Welt, den schmerzlichsten Widerhall finden wird. In dem Augenblicke nämlich, als Nachmittags 2 Uhr dem Publikum die Thüren der Kathedrale geöffnet wurden, stürzte eine der vier Säulen (und zwar die dem Chore nächststehende), welche das riesige Kuppelgewölbe tragen, mit furchtbarem Getöse zusammen und begrub mit dem ihr nachfolgenden zwischen dem Presbyterium und dem Chore befindlichen Theile des Schiffes unter ihren Trümmern das reiche Chorgestühl und die Orgel. Die Säule war unmittelbar über dem Sockel geborsten. Zum Glück ist bei dieser Katastrophe kein Menschenleben zu Grunde gegangen und nur ein Arbeiter leicht verletzt worden. Das Getöse, welches der Zusammensturz hervorrief, war aber so ein entsetzliches, daß es fast in der ganzen Stadt gehört wurde, und viele an ein Erdbeben glaubten. Die spanische Regierung hat auf telegraphischem Wege sofort die wirksamsten Maßregeln in Aussicht gestellt, um weiterem Unheil vorzubeugen. — Der Platz, auf dem die Kirche steht, hat die mannigfachsten Wandlungen erlebt, in drei verschiedenen Religionsformen ist hier die Gottheit verehrt worden und jede hat ihre architektonischen Spuren zurückgelassen: der Venustempel des Alterthums, die Moschee der Maurenzeit und eine gothische Kirche, die Anfangs des 15. Jahrhundert, ihre edlen gothischen Formen, die erhabene Einfachheit der Ausführung kennzeichnen die Hand des Meisters und stempeln sie zu einem der kostbarsten Denkmäler der gothischen Blüthezeit. Neben ihr erhebt sich die prächtige Giralda, der maurische Glockenthurm, als der letzte Rest der Moschee.

* Der Landmann Nikolaus Gaspar in Magyar-Uerögh (Ungarn) nahm vor einigen Tagen, so erzählt der „P. L.", seinen zwölfjährigen Sohn mit sich in's Wirthshaus, gab ihm zu essen und zu trinken, dann gingen sie mit einander heim. Am nächsten Tage kam die Gattin Gaspar's, die sich bei ihrem Schwager aufhielt, in die Wohnung ihres Mannes, wo sie zu ihrem Entsetzen unter einem Tuch den Leichnam ihres Kindes entdeckte: der eigene Vater hatte es erschossen. Der Mörder hatte sich geflüchtet und es war ihm gelungen, die Drau zu erreichen; er wollte auf einem Kahne über den Fluß setzen, doch als er bemerkte, daß am jenseitigen Ufer Gendarmen seiner harrten, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf.

* Wie leicht man zu einer Anklage kommen kann, das hat der Rentner H. erfahren müssen, der sich am Mittwoch vor der 90. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts zu ver- verantworten hatte. Der bisher völlig unbescholtene, bereits bejahrte Mann, sollte sich eines gemeinen Diebstahls und zwar der sogenannten „Leichenfledderei" schuldig gemacht haben. An einem Maiabende saß der Angeklagte auf einer Bank an einem öffentlichen Platze in Berlin, als sich ein fremder, augenscheinlich angetrunkener Mann neben ihm niederließ. Derselbe schlief bald ein. Nach einiger Zeit wachte der Fremde wieder auf und behauptete, daß der Angeklagte ihm das Taschentuch aus der Brusttasche des Rockes gezogen habe. Thatsache war, daß das Tuch zwischen Beiden auf dem Rockschooße des Angeklagten lag. Der angeblich Bestohlene rief einen Schutzmann, und gegen H. wurde Anklage wegen Diebstahls erhoben. In der Verhandlung betheuerte der Angeklagte seine Unschuld. Er glaubte sich mit Bestimmtheit erinnern zu können, daß sein angetrunkener Nachbar das Taschentuch benutzte, nachdem er sich niedergelassen; er müsse es dann an der Tasche vorbeigesteckt haben. Da der Zeuge dabei blieb, daß der Angeklagte ihm das Tuch herausgezogen habe, so beantragte der Staatsanwalt das Schuldig und eine Gefängnißstrafe von 7 Tagen. Der Gerichtshof schenkte aber dem Angeklagten Glauben, denn ein Leichenfledderer hätte sicher nach der Uhr des Schlafenden getrachtet, anstatt nach dem fast werthlosen Taschentuch. Ein bisher völlig unbescholtener bejahrter Mann könne auf so geringe Verdachtsgründe hin nicht verurtheilt werden. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

* Die Kongo-Verwaltung hat 1887 im Ganzen 1891100 Francs gekostet und zwar für folgende Zwecke: Hauptverwaltung in Europa 112800 Francs, Hauptverwaltung in Afrika 80290 Francs, Schiffsdienst- und Wasserarbeiten 258760 Frcs., Landtransporte und Straßen 287400 Francs, Gesundheitsdienst 38267 Francs, öffentliche Macht 615016 Francs, Bauten und Anpflanzungen 76650 Francs, Finanzdienst und Postdienst 69000 Francs, Gerichtswesen 27448 Francs, geographische Forschungen 119366 Francs und Reisen und Transporte zwischen Europa und Afrika 180240 Francs.

Tageskalender.

U. z. Schlaraffia. Jeden Freitag im Pfälzer Schießgraben (Mühlgraben) von 6 U. Ab. an — Kegeln. —
„Kanaria" Halle a. S.
„Hall. Zitherkranz" Peter's Restaurant.
Postverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Physikalisch-technischer Club: Vereinslokal „Goldene Kette", alter Markt, Ab. 8.
Hall. Bicycle-Club: Sitzung (Vereins-) und Uebungsfahren 8½ Uhr Abends in „Prinz Carl".
Deutscher Privatbeamten-Verein: Ab. 8 im „Gasthof zum schwarzen Adler".
Stenograph. Verein nach Stolze: Ab. 8 Sitzung und Uebungsab. im Cafe David.
Gesangverein „Sängerkreis": Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstr. 8.
Deutscher Männer-Gesangverein: 8—11 Uhr im Restaurant zum „Eiskeller".
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8 Uebungsstunde im „Paradies".
Cither-Club „Alpenrose": Ab. ½9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Turnverein „Ule": Turnstunde in der städt. Turnhalle.
Kegel-Club „Alter Schwede": Ab. 8½ in Bölke's Restaurant.
„Kegelratten": Ab. 8 im E. Danneberg'schen Restaurant.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang	Ankunft
Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §4.24 fr. §6.34 V. *7.36 V. §8.25 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.	Von **Leipzig.** §5.37 7 9 V. §8.42 V. §11.7 V. *11.28 V. 1 12 N. 2.52 N. §4.27 N. 5.32 N. §7.37 A. 8.23 A. §8.57 A. *10.26 A. §12.3 A.
Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.50 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.29 A. 12,33 (bis Cöthen).	Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7 27 V. 8.52 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. 5.3 N. 6.56 N. 8.58 A. *10.47 A.
Nach **Berlin.** *4 36 fr 7 25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.38 N. 6.0 A. *8,55 A. *9.19 A. 11.25 A.	Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.33 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *11.3 V. *11.33 V. 1.56 N. *5.16 N. 5.44 N. 8.57 A. 10.51 A.
Nach **Thüringen.** 5.45 fr. *7 39 V. 10.15 V. *11,9 V. *11.40 V. 2.5 N. 2,15 N. (bis Naumburg). *5.23 N. 6.5 A. 9.35 A. [bis Erfurt]. *10.58 A.	Von **Thüringen.** *4 30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.9 N. 2.48 N. [von Weißenfels]. 5.14 N. *5.33 N. 8.10 A. 8.50 A. *9.11 A. 10.49 A. [von Apolda]. 11.14 A.
Nach **Posen.** 7.40 V. 11.34 V. [bis Cottbus]. *1.33 N. 7.20 A. [bis Cottbus].	Von **Posen.** 7.6 V. 12.56 N. *7.5 A. 10.14 A. [von Cottbus].
Nach **Cassel.** 5.10 V. *7.50 V. [bis Eisleben]. 8.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.0 N. 5.50 A. 8.30 A. [bis Nordhausen]. *10.37 A. 11.0 [bis Eisleben].	Von **Cassel.** 6,39 V. [von Eisleben] 6.55 V. [v. Nordhausen] 7.14 V. 10.5 V. 12,30 N. [von Eisleben] 1.13 N. 5.13 N. 7.10 A. [von Eisleben] *3.55 A. 10.55 A.
Nach **Vienenburg.** 5.0 fr. 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].	Von **Vienenburg.** 7.5 V. (von Cönnern). 8.10 V. (von Halberstadt) 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 A. 11,37 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Localzug.

Nach **Salzmünde.** 6,0 V. 3,0 N.	Von **Salzmünde.** 10,0 V. 7, 30 A.
Nach **Schafstädt.** 5,45 V.	Von **Schafstädt.** 8,50 A.

Berliner Börse vom 8. August.

Die günstige Stimmung, in welcher die heutige Börse eröffnete, wurde wesentlich mit auf den Witterungsumschlag zurückgeführt. Auch von Auswärts lagen günstige Stimmungsberichte vor. Demgemäß entwickelte sich auf allen Gebieten ein lebhaftes Geschäft zu erhöhten Kursen. Da aber alsbald erhebliches Realisationsbedürfniß hervortrat, so gingen die erzielten Avancen mehrfach wieder verloren, doch konnte die Grundtendenz sich so ziemlich behaupten.

Produktenbörse. Berlin 8. August. Weizen flau, loko 166 bis 182 M. September-Oktober 170—169—169,50 M. — Roggen loko flau, Termine niedriger, loko 127 bis 138 M., September-Oktober 136,75—137—136,25—136,50 M. — Hafer loko still, Termine niedriger; loko 116—146 M., September-Oktober 118,25—117,75 M. — Gerste still; loko 112 bis 185 M. — Rüböl fest, loko ohne Faß —,— M., September-Oktober 50,30—50,90 M. — Petroleum fest, loko —,— M. — Spiritus loko und Termine matter; mit 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,30—53 M. September-Oktober 53,10 bis 53 80 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,50 bis 33,20 M. September-Oktober 33,30 bis 32,90 bis 33 M — Mehl. Weizenmehl 00 24,25 bis 22,25 M., 0 22,25 bis 20,25 M. Roggenmehl 0 18,25 bis 17,25 M. 0 und 1 19,25 bis 18,35 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Preuß. u. Deutsche Fonds. Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe	4	108,30 G
do.	3½	103,70 bG
Konsol.	4	107,20 bG
do. do.	3½	104,25 G
Staats-Anl. 1868.	4	103 30 b
do. 50, 52, 53, 62	4	102,70 G
Staats-Schuldsch.	3½	102,10 e
Sächsische Pf.-Br.	4	106,60 g
Pommer'sche R.-Br.	4	105,30 G
Posen'sche do.	4	105,30 G
Preußische do.	4	105,30 G
Sächsische do.	4	105,30 B
Schles. do.	4	105,30 bB
Bad. Eisenb.-Anl.	4	105,25 G
Bairische Anleihe	4	107,50 B
Hamb. Staats-Rente	3½	90 bG
Sachs.-Altb. Lb.-O.	4	102 25 bG
Sächs. Staats-Anl.	4	105 20 G
do. Staats-Rente	3	93,75 bG
do. Ldw. Pfdbr.	4	103,50 B
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	153,25 G
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	98,70 b
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,80 b
Dessauer do.	3½	—,—
Meining. 7-Fl.-L.	fr.	25,50 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1⅞	58 10 G
Altenburg-Zeitz	9⁸⁄₁₅	187,00 G
Berlin-Dresden	0	—,—
Mz.-Ludwigsh.	4⅙	105,10 b
Marienb.-Mlawka	1	71,— b
Niederwaldbahn	2⅓	72,10 bG
Nordh.-Erfurt	0	
Ostpreuß.-Südbahn	0	114.70 b
Saalbahn	⅕	45.80 b
Weimar-Geraer	0	25,70 b
do. 2½ conv.		—,—
do. ungar. fr.	0	
Werra-Bahn	1⅗	74,90 bG
Buschtiehrad. B.	6	—,—
Dux-Bodenbach	7½	136 60 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	4	83.20 b
Gotthardbahn	5	130,50 b
Kursk-Kiew	—	158,— bG
Ruff. Stb.	5	122 50 b
do. Südw.	5	65.20 b
Südöst. (Lomb.)	⅖	42,90 e
Warschau-Wien	15	156,20 b

Eisenbahn-Prior.-St.-Stamm-Aktien

Berlin-Dresden	0	—,—
Marienb.-Mlaw.	5	113,— b
Nordh.-Erfurt	4⁴⁄₅	—,—
Oberlausitzer	3½	—,—
Ostpr. Südbahn	5	120,00 bG
Saalbahn	5	110 10 bG
Weimar-Gera	3	95,40 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	—,—
Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	102 50 bG
Halberst.-Blankenb.	4	—,—
Nordhausen-Erfurt	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn gar. conv.	4	—,—
do.	3½	100 90 G
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	102 60 bG
do. 1886.	4	102,60 bG

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	102,80 G
Dux-Bodenbach	5	—,—
do. 2. E.	5	86.80 G
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau-Oderberger	5	83 40 G
do. Goldpr.	5	104 25 G
Kronpr.-Rudolfsb.	4	76.50 bG
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	82,90 bB
do. von 1874	3	79,00 b
do. von 1885	3	77,25 B
do. Ergänz-Netz.	3	77,90 B
do. 1 u. 2. E.	5	107,25 bG
do. Goldpr.	4	101,80 G
Pilsen-Priesen	4	75.50 B
Südösterr. (Lomb.)	3	60,80 b
do. neue	3	60,75 b
do. Obligat.	5	102 80 bG
do. Gold	4	97,30 E
Ungar. Nordostbahn	5	81,60 G
Brest-Grajewo ind.g.	5	90,— bG
Gr. Ruff. Eisenb. g.	3	73,50 b
Koslow-Woron. gar.	5	95 90 e
Kursk-Charkow gar.	5	95,90 b
do. in Mtrl.	5	95,80 b
Kursk-Kiew gar.	4	89,00 bB
do. kleine	5	—,—
Mosco-Kursk gar.	4	81,30 G
Mosco-Rjäsan gar.	4	92,75 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	88.90 b
Rjaschk-Morczansk g.	5	94,75 b
Südwestbahn gar.	4	82.50 bB
Transkaukasische g.	3	65,90 B
do. kleine	3	66,50 b
Warschau-Teresp. g.	5	95 70 b
Wladikawkas	4	79,75 bB

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	169,60 b
London 1 Lstrl.	8 T.	20,43 b
Paris 100 Fr.	8 T.	80,75 G
Wien 100 Fl.	8 T.	165,60 b
Petersburg 100 R.	3 W.	194.00 b

Ausländische Fonds Dividende 1887.

Aegypt. garant.	3	—,—
Italien. Rente	5	97,00 b
Oesterr Goldrente	4	92,20 G
do. Papierren	4⅕	67,70 G
do. Silberren	4⅕	68 40a50bB
Rumän. [illegible]	8	—,—
do. amortis.	5	93,75 bG
Ruff. Goldrente	6	110,80 G
do. kons. 80er	4	83,75 b
do. do. 84er	5	91.50 b
do. do. [illegible]er	5	91,50 b
do. Orient-Anl.	5	59,80 e
do. Prämien 64	5	162,00 G
do. do. 66	5	150,80 G
do. C. Bodenkr.	5	94 00 b
do. Curl. Pfdbr.	5	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	84,50 bG
do. Rente	5	82,90 bG
Ung. Gold. 1000	4	83,75 b
do. do. 500	4	84,— B
do. do. 100	4	84,— b
do. Invest.-G.-A.	5	—,—
do. Papierrente	5	75,10 G

Industrie-Aktien.

Heinrichshall	4	108,25 G
Dessauer Gasgel.	9½	168,50 B
Berlin-Anhalter M.	5	117,— bG
Freund konv.	8	188,75 bG
Grusonwerk	7⅕	279,— bG
Hall. Maschinen	15	253,60 bG
Löwe & Co.	12	24[illegible],60 bG
Zeitzer Maschinen	16²	220,— b
Frister Nähmasch.	0	33.25 bG
Cröllwitzer Papierf.	10	146,00 bG
Eilenb. Cattun	3	100,— bB
Langensalz. Tuchf.	5	91,00 bB
Glauzig Zuckerf.	3	98 00
Körbisdorf	0	102,00 G
Kette Elbeschiff	0	81.25 bG
Nordd. Lloyd, neue	5	133 25 bG
Bazar	8½	166 — B
Berl. Aquarium	2¾	65,00 bG
do. Brotfabrik	13½	215,— b
Deutsche Edison-Gesl	4	—,—
Treppiner Werke	5	96,— G
Nordh. Tapeten.	6⅔	124 — G
Thüringer Saltn.	2	55 00 bG
Westphäl. St.-Pr.	10	150,00 e

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5	121 80 G
do. Handelsg.	9	[illegible] G
do. Maklerver	8	137,00 B
Braunschw. Bank	4½	102,50 B
Darmstädter Bank.	7	157,— bG
Dessauer Credit.	8	—,—
Deutsche Bank	9	168,00 bB
Disconto-Comm.	10	217,25 b
Dresdener Bank	7	156 90 b
Geraer Credit	5½	105,00 bG
Geraer Bank	0	86.75 bG
Leipz. Creditanstalt	9	180,10 G
Magd. Bankv.	5	110,30 G
Meining. Hyp. 40 %	5	100,10 B
Mitteld. Creditbank	4½	89,— bG
Nationalb. f. Dtschld.		20,75 bG
Nordd. Bank	8½	—,—
Oesterr. Credit-Anst.	8⅛	164 50 b
Petersb. Diskontob.	12	158,— b
do. Internat.	12½	109.90 b
Preuß. Bodenkredit.	6	119 50 bG
do. Ctr.-Bd. 40 %	8¾	140,90 b
Reichsbank	6,24	139 80 bG
Sächsische Bank	4	112,00 G
Weimarische Bank	0	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	13	189,00 bG
Dortm. Union	0	—,—
do. St.-P. Lt. A.	⅓	8[illegible],— bG
Durer-Kohlen	—	—,—
do. do. conv.	4	96.50 bG
Köln-Müsen	—	38,60 bG
Kön. u. Laurah.	⅓	121,25 b
Lauchhammer	—	100,— bB
Sächs. Gußstahl	7	164,75 bG
S.-Th. Braunk.-V.	7	139.00 G
do. St.-Pr. 5 %	7	—,—
[illegible] Zinkhütte	1	42,— bB
do. St.-Pr. 5 %	6	118 75 bB
Westeregeln	10	164,10 b

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	5	—,—
do. do.	4	103,10 G
Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	107,80 G
Meining. Hypothbr.	4	102,50 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	128,60 bG
Nordd. Grdcr. Pfbr.	4	102,50 bG
Pr. Bodencr. rzb.	5	113,— G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	114,75 G
Sudd. Bodencred.	4	102 75 G

Leipz. Börse v. 8. August.

Sächs. Rente	3	93,60 b
Altenburg-Zeitz	4½	103,50 G
Außig-Teplitz	4	104,15 G
Buschtiehrad. I. Em.	5	87.25 bG
Altenburg-Zeitz	9⁴⁄₁₅	186,50 G
Buschtiehrader. A.	8	124,00 G
Allg. D. Credit	9	180.50 bG
Leipziger Bank.	5	135,— B
Sächs. Bank.	4	111,75 G
Dörstewitz-Rattm	0	56,00 G
S.-Thür. Braunk.	7	140 00 B
do. St.-Pr. 5%	7	141.00 G
B.S.-Th. P. St.-Pr	3	—,—
Zeitzer Pr[illegible] A.	3	69,50 G
Zuckerraff. Halle	9	164,50 G
Hall. Straßenbahn	6	139 00 B
Cröllwitzer Papierf.	0	—,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880810019/fragment/page=0003

Der Arbeiter **August Poldin** von Halle a. S., z. Zt. in unbekannter Abwesenheit, wird beschuldigt,

am 9. Mai 1888 Abends gemeinschaftlich mit dem Arbeiter **Adolph Fillenr** von Giebichenstein und dem Arbeiter **Friedrich Julius Bauch** von Halle a. S. aus den Läden des Materialwaarenhändlers Ferdinand Koehler und des Bäckermeisters Friedrich Herrmann zu Cröllwitz eine Flasche Pfeffermünz und ein Brod entwendet zu haben.

Uebertretung gegen § 370⁵ Str.-Ges.-Buchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 5. November 1888
Vorm. 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht hierselbst, kl. Steinstraße 8, Zimmer 21 zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben desselben wird dennoch zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Halle a. S., den 6. Juli 1888.

Weise, Aktuar,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Handelsregister
des Königlichen Amtsgerichts
zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 27. Juni 1888 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister ist unter Nr. 429, woselbst die hiesige Handlung in Firma

Friedrich Schubert

vermerkt steht, eingetragen:

Die Frau Kaufmann Schubert, **Thekla** Clementine geb. Kramer, ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns Ludwig Ferdinand **Friedrich** Schubert zu Halle a/S. als Gesellschafterin eingetreten und die hierdurch entstandene, die bisherige Firma fortführende Handelsgesellschaft unter Nr. 699 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Demnächst ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 699 die offene Handelsgesellschaft in Firma

Friedrich Schubert

mit dem Sitze zu Halle a/S. und es sind als deren Gesellschafter die beiden Vorgenannten eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 25. Juni 1888 begonnen.

Ferner ist für vorbezeichnete Handelsgesellschaft dem Kaufmann **Max Petzold** zu Halle a/S. Prokura ertheilt und ist deren Eintragung unter Nr. 373 unseres Prokurenregisters erfolgt.

Der Inhaber der in unser Firmenregister unter Nr. 1654 eingetragenen Firma E. Triebel zu Löbejün heißt nicht, wie irrthümlich in der Bekanntmachung vom 11. d. Mts. angegeben, Emil, sondern **Ernst** Triebel.

Gelöscht ist: Firmenregister Nr 941 die Firma:

Thüringische Discontobank
zu Halle a/S.
Schmidt & Comp.

Halle a/S., den 3. August 1888.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Zu verschiedenen, hier als **gefunden** abgelieferten Gegenständen haben sich die Eigenthümer nicht gemeldet.

Diese Fundsachen sind:

1. verschiedene Ringe, Armbänder, Brillen, Klemmer, Medaillons u. s. w.;
2. verschiedene Portmonnaies, Zigarrentaschen;
3. verschiedene Kleidungsstücke, Ueberzieher, Weste, Hut, Schürze u. s. w., ein Bettuch;
4. verschiedenes Handwerkszeug.

Es ergeht deshalb die Aufforderung, das Eigenthumsrecht hieran unter gehörigem Ausweise binnen 3 Monaten geltend zu machen, andernfalls die Fundsachen zu Gunsten der Armenkasse versteigert werden.

Giebichenstein, den 6. August 1888.

Der Amtsvorsteher
Stridde.

Auction.

Montag den 13. August c. Nachm. 1 Uhr versteigere ich **Geiststraße 72** verschiedene Sophas, Schränke, Tische, Kommoden, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel, Bettstellen, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan, Glas, verschied. Geschirr, Bilder, sowie 1 Flügel, 1 Klavier u. versch. Hausgeräth.

W. Elste, Auct.-Komm. u. gerichtl. Taxator.

Ein gebrauchtes **Kinder-Bicycle**, 60 cm Beinlänge, wird zu **kaufen gesucht gr. Ulrichstraße 17, Comptoir.**

Bekanntmachung.

Letzter Sonderzug Leipzig-Thale u. zurück

am Sonntag den 19. August.

Abfahrt	Leipzig	5,15 Mrgs.	**Rückfahrt**	ab	Thale	7,20 Abds.
„	Schkeuditz	5,33		an	Cönnern	9,16
„	Halle	6,03		„	Halle	10,15
„	Cönnern	7,15		„	Schkeuditz	10,46
Ankunft	Thale	9,07		„	Leipzig	11,06

Fahrpreise:

Von Leipzig und Schkeuditz 2. Klasse 6 Mk., 3. Klasse 4 Mk. 50 Pfg.
Von Halle und Cönnern 2. Klasse 4 Mk. 50 Pfg., 3. Klasse 3 Mk.

Der Billet-Verkauf beginnt am Tage vor der Fahrt und wird 10 Minuten vor Zugabgang geschlossen.

Weitere Sonderzüge nach Thale werden in diesem Jahre nicht befördert.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Wittenberge-Leipzig).

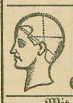
Bekanntmachung.

Vom 15. August d. Js. ab werden die Lokalpersonenzüge L 3 und L 6 im folgenden Fahrplan befördert:

Zug L 3	Schkeuditz	ab 6 U. 14 M. Vm.	Zug L 6	Leipzig	ab 6 U. 58 M. Vm.
	Lützschena	„ 6 „ 24 „		Wahren	„ 7 „ 10 „
	Wahren	„ 6 „ 32 „		Lützschena	„ 7 „ 15 „
	Leipzig	an 6 „ 43 „		Schkeuditz	„ 7 „ 25 „
				Gröbers	„ 7 „ 39 „
				Dieskau	„ 7 „ 49 „
				Halle	an 7 „ 59 „

Magdeburg, im August 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Wittenberge-Leipzig).



Specialgeschäft.

! Prämiirt 1887 Berlin!
Damenscheitel. Perücken, Toupets, Zöpfe.
Große Ulrichstr. 5, Rich. Müller, gegenüber Café Peter.

Mit dem **heutigen Tage** verlegte ich meine **Wohnung** und **Comptoir** nach **meinem Grundstück**

Albrechtstraße 16a

schrägüber der neuen Loge.

Halle a. S., den 6. August 1888. **Paul Lochner.**

Bad Neu-Ragoczi — Halle a. S.

Sauerbrunnen mit **reichlichem** und **deshalb die Kohlensäure lange festhaltendem Kalkgehalt, unter Zusatz von 1 Löffel Quelle Nr. 1** gewonnen; **ist frei** von dem widerlichen **Beigeschmack der zuviel imprägnirten Kohlensäure** der **Selter** und **meisten Sauerbrunnen.** Ist vor Allem kein **Wasserleitungs-Produkt.** Abgabe zu sehr billigem Preise nicht unter 100 Flaschen. **Niederlage in Halle gesucht.** **Die Direction.**

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 10. August

VI. Abonnements-Concert

im Hofjäger.

Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Der ehemalige **russische Hof** am Leipziger Platz soll am

Montag den 13. August
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Abbruch verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können auf unserem Geschäftszimmer im hiesigen Empfangsgebäude eingesehen, das Gebäude selbst in den Tagen vom 9. bis 11. August zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags besichtigt werden. Der Zuschlag wird im Termine ertheilt.

Halle a. S., den 3. August 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Cöthen-Leipzig.)

Den besten Kaffee

ergiebt die **Mischung des Bohnen-Kaffees** mit dem

Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt** in **Magdeburg.**

Kräftig, würzig und gesund, im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate, ist der Brandt-Kaffee anerkannt der vorzüglichste Kaffeezusatz. Zu haben in vielen Colonialwaaren-Handlungen. Weitere Niederlagen gesucht.

Einen **Salonofen** und einen **Sparofen** verkauft **Barfüßerstraße 6b, I.**

Heute Freitag **Schlachtefest**
Bernburgerstraße 15, im Keller.

1000 Mark geg. Sicherheit und gute Zinsen von reellem Selbstdarl. gesucht. Off. unter **T. 105** in der Exp. d. Bl. abzug.

---

ff. Bratwurst,

auf **Wunsch mit Kümmel,**

Kasseler Rippespeer, Pöckelknochen

v. jungen zarten Schweinen

empfiehlt

W. Nietsch, **Kgl. Hoflieferant Leipzigerstr. 75.**

Ein junger Mann, der **doppelten Buchführung vollkommen** mächtig, seit 5 Jahren und noch jetzt auf einem

böhmischen Braunkohlenwerke als Buchhalter,

früher in der

Holzbranche

als solcher thätig, mit **beiden** Branchen durchaus vertraut, sucht seinen Posten per 1. October zu verändern. Gefl. Anträge unter Chiffre **4319** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Einen jungen ordentlichen **Hausburschen** von auswärts **sucht**

Paul Heinrich,
Restaurant Marš la Tour.

Einen ordentlichen **Laufburschen** mit guten Zeugnissen sucht

Carl Steckner.

Ein nicht zu junges zuverlässiges **Kindermädchen** von außerhalb zum 15. August gesucht alter Markt 27, **Lina Schulze.**

Ein bescheid. **Dienstmädchen,** welch. i. Waschen u. Nähen erfahr., 1. Sept. oder 1. Okt. **gesucht.** Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Gr. Sandberg 8 freundl. Wohnung, 3 St., K., K. u. Zubehör zu vermiethen, 1. Oktober zu beziehen, Preis 350 ℳ. Besichtigung Vorm. Näheres Poststr. 8, II.

Gr. Ulrichstrasse 52
2 Wohnungen à 300, 400 ℳ
pr. sofort zu vermiethen.

Eine **Wohnung,** Preis **1000 Mark,** sowie eine solche zu **450 Mk. Albrechtstraße 16a** zu vermiethen u. pr. 1. Okt. zu beziehen. **Paul Lochner.**

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, 3 Kammern, große Küche und sonstiges Zubehör, zum Abvermiethen gut passend, **billig** per 1. Oktober zu vermiethen **Riemeyerstraße 11, II.**

Zu vermiethen **Geiststr. 58** 1 Wohn. für 300 Mk. zum 1. Oktbr. (abvermiethbar 1 möbl. Stube).

Freundl. Wohnung, hohes Parterre mit Corridorverschluß, 65 Thlr., zu **vermiethen** **Harz 17.**

An einzelne Leute
eine freundliche **Wohnung** mit Entree für 65 Thlr. zu **vermiethen** und Oktober 88 zu beziehen **Königstraße 25.**

---

3 Vorderzimmer in der 3. Etage zu vermiethen **Geiststr. 36a, III.**

In meinem Hause **Blumenthalstraße** und **Brandenburgerstraßen-Eck,** sind **freundliche, geräumige Wohnungen** für sehr **wohlfeile Miethspreise** zum **1. Oktober** oder später abzugeben.

Heinrich Spelling.

Die **Bel-Etage** (650 ℳ) zu vermiethen **Blumenthalstr. 1.**

Eine kleine **Hofwohnung** ist zu vermiethen **Brunnengasse 12.**

Fürstenthal

Wohnung für **300 Mk.** 1. Etage zu vermiethen. Näheres im **Restaurant.**

Gesucht z. 1. April oder event. 1. Januar eine herrsch. Parterre-Wohnung m. Gartenb. in der Umgegend des neuen Gymnasiums best. aus 5 bis 6 heizbaren Zimmern und allem Zubehör. Adressen mit Preis-Angabe nimmt die Exped. dieses Blattes unter P. Z. 100 entgegen.

Halbe 1. Etage für 400 ℳ zu verm. u. 1. Okt. zu beziehen **Taubenstr. 22.**

Ich verreise für einige Wochen und werde vertreten durch die Herren
Dr. M. Graefe, Friedrichstr. 12,
Dr. H. Hoffmann, Bernburgerstr. 1.

Prof. Dr. B. Küssner.

Ich bin auf 14 Tage verreist. Herr S.-R. Risel, Dr. Scharfe, Dr. Eberius u. Dr. Fürth wollen die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Mekus.

Prinz Carl.

Heute Freitag Abends 8 Uhr

Großes Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments No. 36.
Entree à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Der Verkauf von Familienbillets findet von jetzt ab nicht mehr statt. Die noch ausstehenden Billets bitte fleißig benutzen zu wollen, da mit dem Beginn des Manövers (14. August) die Concerte ihren Abschluß haben.

Hallesche freiwill. Feuerwehr.

Freitag den 10. August
Abends 8½ Uhr
Generalversammlung
(Prinz Carl).
Das Kommando.

Victoria-Theater.

Freitag den 10. August 1888.

Tilli.

Lustspiel in 4 Aufzügen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Pldtz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880810019/fragment/page=0004